



mit
HÖRBUCH
als Streaming
und Download

Das große Goethe-Buch



SALVE



Bert Alexander Petzold



INHALT

- 4 · FAMILIE GOETHE · WAS FÜR FEINE LEUTE
- 6 · WENIG ESSEN · VIELE KRANKHEITEN · SCHLECHTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG
- 8 · EIN ZEICHNENDER STUDENT · IN LEIPZIG
- 10 · ÜBERALL VERLIEBT · IN STRASSBURG UND WETZLAR
- 12 · STURM UND DRANG · EINE NEUE ZEIT BEGINNT
- 14 · DICHTENDER RECHTSANWALT · IN FRANKFURT AM MAIN
- 16 · DER BOXENDE MINISTER · FRISCHER WIND IN WEIMAR
- 18 · DER ZWISCHENKIEFERKNOCHEN · DER NATURFORSCHER TEIL I
- 20 · UND TSCHÜSS · FLUCHT AUS KARLSBAD · ITALIENREISE TEIL I
- 22 · ENDLICH IN ROM · ITALIENREISE TEIL II
- 24 · VIA NEAPEL NACH SIZILIEN · ITALIENREISE TEIL III
- 26 · ZURÜCK IN WEIMAR · FRÖHLICH IM GARTENHAUS
- 28 · CHRISTIANE UND JOHANN · LIEBE AUF DEN ZWEITEN BLICK
- 30 · KEIN EINFACHES LEBEN · HANDWERKER, BAUERN UND BERGARBEITER
- 32 · FRIEDRICH SCHILLER · EINE FREUNDSCHAFT
- 34 · DIE WEIMARER KLASSIK · ALTE KUNST NEUARTIG
- 36 · DIE METAMORPHOSE DER PFLANZEN · DER NATURFORSCHER TEIL II
- 38 · STÄNDIGE STÖRENFRIEDE · BERÜHMTE GÄSTE IN WEIMAR
- 40 · HEKTISCHES DURCHEINANDER · ALLTAG BEI FAMILIE GOETHE
- 42 · WER SOLL DAS ALLES PUTZEN? · EIN HAUS AM FRAUENPLAN
- 44 · SCHAUSPIELERINNEN GESUCHT · THEATERDIREKTOR UND MUSIKFREUND
- 46 · DER PAKT MIT DEM TEUFEL · FAUST TEIL I
- 48 · DIE GRETCHENFRAGE · FAUST TEIL II
- 50 · BUNTE FROHE FARBENLEHRE · DER NATURFORSCHER TEIL III
- 52 · ALLES IST GESAGT · DICHTUNG UND WAHRHEIT
- 54 · ALLEINGELASSEN · DER BERÜHMTE ALTE VON WEIMAR
- 56 · ÜBERRASCHENDEN · WUNDERLICHE DINGE · REICHLICH FANPOST
- 58 · WESHALB GOETHE? · UND WARUM HEUTE?
- 60 · ZEITLEISTE · GLOSSAR · PERSONEN, ORTE UND WERKE
- 62 · HÖRBUCH ABRUFEN, OHREN AUF! · MUSS SEIN, EIN WISSENSQUIZ
- 64 · IMPRESSUM

FAMILIE GOETHE

WAS FÜR FEINE LEUTE

FRANKFURT AM MAIN • 1749–1765

»Vom Vater hab ich die Statur, Des Lebens ernstes Führen, Von Mütterchen die Frohnatur Und Lust zu fabulieren.«

»Ei Guude!

Ich bin's der Johann Wolfgang Goethe, geboren am 28. August 1749, in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main in Hessen. Meine Güte, ist das lange her. Über 270 Jahre!

Wir spielen das neue französische Kartenspiel *Rommé*. Mein Vater Johann Caspar verliert meistens und ärgert sich. Doch meiner Mutter Catharina Elisabeth und mir gefallen die bunten Karten. Cornelia schummelt manchmal, kleine Schwestern dürfen das. Vater ist Doktor der Rechte und Kaiserlicher Rat. Er hat in Leipzig studiert und wünscht, dass auch ich eine Universität besuchen soll. Na, mal sehen, eigentlich zeichne und singe ich lieber.

Vater reiste mit der Kutsche bis nach Italien und Frankreich. Unser Haus ist das reinste Museum. Überall hängen Bilder und Kupferstiche, stehen alte Vasen und Skulpturen herum. Oft liest Vater aus seinen Reisetagebüchern vor. Das ist so langweilig. Wo liegt Italien überhaupt? Wir lachen oft über die lustigen Reime meiner Mutter. Und wie laut und gut die singen kann!

EIN FRÖHLICHER MUSTERSCHÜLER

Johann Wolfgang und Cornelia besuchen für zwei Jahre eine der wenigen Schulen. Später werden sie von acht Lehrern vormittags zu Hause unterrichtet und nachmittags warten viele Hausaufgaben. Der Vater ist wohlhabend und kann sich das leisten. Die Ausbildung seiner Kinder überwacht er ganz genau und unterrichtet sogar selbst Geschichte. Er hat eine große Bibliothek mit 2.000 Büchern und sammelt leidenschaftlich Kunstgegenstände. In Frankfurt am Main ist die Familie Goethe überall bekannt.

Der Schüler Johann Wolfgang hat eine schnelle Auffassungsgabe, er gilt als hochbegabt. Bereits mit acht Jahren übersetzt er lateinische Texte vom Gymnasium und lernt Englisch, Französisch, Italienisch und Hebräisch. Sogar griechische Theaterstücke liest er im Original. Besonders begeistern ihn Daniel Defoes Abenteuerroman *Robinson Crusoe* und die Märchensammlung *Tausendundeine Nacht*. Aber auch in der Bibel blättert der evangelisch getaufte Junge oft und singt lauthals im Gottesdienst mit.

* FAMILIE *

- Mutter: Catharina Elisabeth Goethe (geborene Textor)
- Vater: Dr. Johann Caspar Goethe, Doktor der Rechte, Kaiserlicher Rat
- Schwester: Cornelia Goethe, ein Jahr jünger als ihr Bruder
- Großvater mütterlicherseits: Dr. Johann Wolfgang Textor, Doktor der Rechte, Kaiserlicher Rat und Stadtschultheiß, höchster Justizbeamter von Frankfurt am Main
- Großvater väterlicherseits: Friedrich Georg Goethe, betrieb mit seiner Frau Cornelia (geborene Schelhorn) ein Luxushotel, die hohen Gewinne begründeten den Reichtum der Familie, mit dem Geld konnte Goethes Vater an einer Universität studieren

THEATERLUFT SCHNUPPERN

Frankfurt am Main wird im Januar 1759 von französischen Soldaten besetzt. Zwei Jahre lang nutzt der Stadtkommandant Graf François de Théas von Thoranc die unteren Räume im großen Haus der Goethes. Insgeheim bewundert Johann Wolfgang die vielen Bücher des Franzosen und auch dessen feine Tischsitten. Mit fast zehn Jahren sieht er die Aufführungen der französischen Theatergruppe, die mit den Soldaten in die Stadt kam. Die bunten Kostüme faszinieren ihn.

Früher haben er und seine Schwester Cornelia mit einem hölzernen Puppentheater gespielt. Nun beginnt er, eigene kurze Stücke zu schreiben. Mit 13 Jahren schenkt er seinem Vater zum Geburtstag ein Heft mit Gedichten. Für die Familie und Freunde sagt er sie aus dem Kopf auf. Alle spüren sein großes Talent. Er will unbedingt Schriftsteller werden und schreibt heimlich an seinem ersten Roman.

»Morgen

beginnt in Frankfurt die Messezeit. Wie herrlich ist das laute Stimmengewirr der ausländischen Händler. Mit Freunden streife ich durch die verwinkelten Gassen der Altstadt. Wir kaufen süße Mandeln bei den Marktfrauen, probieren scharfe Gewürze und ärgern die Wachen am Stadttor. Cornelia wäre gerne mit dabei, doch leider muss sie Stricken lernen.

Meine besten Freunde Ludwig und Adam ärgern mich manchmal. Ich sei ein Angeber und meine schicken Jacken wären peinlich. Doch seit wir uns mit Opas Schlüssel heimlich zum Spielen in den Römersaal im Rathaus schlichen, ist alles wieder gut. Mein Opa ist ein wichtiger Beamter, alle Leute kennen ihn. Und er hat den gleichen Vornamen wie ich: Johann Wolfgang. Unser Wohnhaus liegt am Großen Hirschgraben und heißt *Zu den drei Leiern*. Alle Häuser hier haben Namen, denn Hausnummern gab es bisher nicht. Die Franzosen brachten sie neulich an, genau wie die ersten Straßenlaternen. Alte stinkende Öllampen. Igitt!

Vater hat unser Haus umbauen und vergrößern lassen, während wir darin wohnten. Holzstäbe stützten alle Wände ab. Als die locker wurden, wäre unser Haus fast eingestürzt, wie bei einem Erdbeben. War das ein Schreck! Mein Lieblingsplatz ist oben unterm Dach. Von dort aus kann ich die Nachbarskinder beobachten und über die Gärten hinweg bis zu den Wiesen am Fluss blicken.«

* EREIGNISSE *

- 1. November 1755 · Großes Erdbeben in Lissabon, die Katastrophe ist überall Stadtgespräch
- 1. Januar 1759 · Französische Soldaten besetzen Frankfurt am Main und ziehen ins Haus ein
- 30. August 1763 · Johann Wolfgang Goethe und sein Vater erleben Wolfgang Amadeus Mozart live
- 3. April 1764 · Krönung Josephs des Zweiten in Frankfurt am Main zum römisch-deutschen König

Am 30. August 1763, kurz nach seinem 14. Geburtstag, sitzt Johann Wolfgang mit seinem Vater in einem übervollen Konzertsaal. Zwei Wunderkinder sind zu hören, Wolfgang Amadeus Mozart und dessen Schwester. Der siebenjährige Mozart tritt mit gepudelter Perücke und einem kleinen Degen an der Hüfte auf. Seine Klaviertasten werden mit einem Tuch verdeckt, blind spielt er fehlerlos aus dem Kopf. Johann Wolfgang wird Mozarts Musik sein Leben lang lieben. Noch als alter Mann wird er an dieses Konzert zurückdenken.

Johann Wolfgang erhält Unterricht in Fechten, Reiten, Tanzen und Zeichnen. Im April 1764 sieht er aus nächster Nähe die prunkvolle Krönung Josephs des Zweiten zum römisch-deutschen König. Mit 15 Jahren hat er viele Freunde und wird für seine Gedichte und fehlerlosen Vorträge bereits überall bewundert. Lebenslang hat er mit hessischem Dialekt gesprochen.



STURM UND DRANG

EINE NEUE ZEIT BEGINNT • 1765–1790

»Es lebe
die Freiheit.«

* EPOCHE *

Sturm und Drang heißt ein Zeitraum der deutschen Literatur von 1765 bis 1790. Junge Schreibende aus dem Bürgertum verlangen mehr künstlerische Freiheiten für ihre Geschichten. Regeln und Konventionen der literarischen Schubladen ignorieren sie aus Prinzip. Sie wollen erlebte Gefühle und eigene Gedanken ungezwungen und frei ausformulieren. Sie lehnen die vernünftigen Ansichten der Epoche der *Aufklärung* ab.

»Ihr Lieben,
es ist so schön, in der Heimatstadt
Frankfurt am Main zu sein.
Schaut, vom Mühlberg blickt sich's besser
auf Land und Leute. Wie frei wir uns hier
oben in der Natur fühlen. Hier sagt uns niemand,
was wir tun sollen. Kein Herrscher hält Moralpredigten.

Heute spiele ich euch eine Szene aus meinem
ersten Theaterstück vor, dem *Götz von Berlichingen*.
Der Adel bekommt ordentlich sein Fett weg. Trotzdem
schleichen sich die Hofdamen der Adelsfamilien voll
Bewunderung an mich ran, und fragen bei mir an,
ob ich sie auch durch den Kakao ziehen kann!

Und in halb Europa wird mein erster Roman
Die Leiden des jungen Werther gelesen.

Er verkauft sich prächtig, sogar der
französische Kaiser Napoleon
hat einen.«

* WERKE *

Heimlich schreibt Goethe am ersten Theaterstück
Götz von Berlichingen. Derbe Sprache und Kritik am Adel
begeistern das Theaterpublikum. Goethe, 24 Jahre alt,
wird ab 1773 im deutschsprachigen Raum bekannt.

Die Leiden des jungen Werther erscheint im September 1774
zur Leipziger Buchmesse und handelt von Lotte und Werther,
die unglücklich verliebt sind. Goethe schreibt seinen
ersten Roman in Briefform und nur binnen sechs Wochen.
Er trifft den Nerv der Zeit und das Buch wird zum ersten
Bestseller der deutschen Literatur. Plötzlich ist der
junge Goethe berühmt und hat reichlich Geld.

Fortan tragen junge Männer die beschriebene
Werther-Tracht. Blauen Frack, gelbe Weste, gelbe
Kniehosen aus Leder, Stulpenstiefel und grauen Filzhut.



UND TSCHÜSS FLUCHT AUS KARLSBAD

ITALIENREISE TEIL I • September 1786

»Auf der Welt gibt es nur drei Orte, an denen ich leben möchte: Weimar, Rom und Karlsbad.«

»Buongiorno amici!

Guten Morgen Freunde! Ich bin putzmunter, obwohl es drei Uhr in der Nacht ist. Vor lauter Aufregung konnte ich kaum schlafen. Pünktlich auf die Minute kam der Kutscher und lud meinen großen Koffer ein. Nun holpert die Kutsche so leise wie möglich aus Karlsbad hinaus. Ich kann es kaum glauben, tatsächlich fahre ich in Richtung Rom, wie einst mein Vater. Mein sehlichster Wunsch geht endlich in Erfüllung.

Nur der Herzog und mein Sekretär Philipp Seidel wissen über meine Abreise Bescheid. Von meinen Freunden und auch von Charlotte habe ich mich nicht verabschiedet. Ob sie verärgert sind?

Die Kutschfahrt ist lang. Ich nutze die Zeit und lerne unablässig Vokabeln wie schon heimlich in den Wochen davor. Mein Italienisch soll fließend werden. Die antiken Bauten von Rom, wie das Kolosseum und das Pantheon, habe ich bereits seit Monaten in alten Büchern studiert. Wie aufregend wird es erst sein, das alles mit eigenen Augen zu sehen. Eines ist sicher, und das will ich gleich nachher an Mutter schreiben:

Ich werde als ein neuer Mensch zurückkommen!«

GEHEIMNISVOLLER ABSCHIED

Das Leben in der Kleinstadt Weimar macht Goethe keinen Spaß mehr. Die Feste im Schloss des Herzogs sind langweilig geworden. Seit zehn Jahren arbeitet er unermüdlich als Minister, Geheimrat und sogar Bergbaudirektor. Er findet keine Zeit, das zu tun, was ihm Freude bereitet. Der Roman *Wilhelm Meister* und die Theaterstücke *Egmont* und *Faust* liegen unvollendet in der Schublade. Und dann ist da noch die Sache mit Charlotte von Stein, in die er so sehr verliebt ist. Sie will nur seine Freundschaft, denn sie kann und möchte ihn nicht heiraten. Dem empfindsamen Goethe wird das

alles zu viel, er braucht dringend einen längeren Urlaub und Abstand zu seinem Alltag. Der Kurort Karlsbad mit seinen warmen Thermalquellen ist bei berühmten Künstlern, Fürsten und Königen beliebt. Goethe fährt zur Erholung insgesamt dreizehnmal dorthin. Im August 1786 verbringt er dort mit dem Weimarer Herzog Carl August drei Wochen lang einen Badeurlaub. Mit dabei sind Charlotte von Stein, Familie Herder und andere Freunde. Niemand ahnt etwas von Goethes Plänen. Am Abend vor der heimlichen Abreise besucht Goethe den Herzog in dessen Unterkunft. Er spricht lange mit ihm.

Carl August ist überrascht, doch er gewährt dem Freund die Bitte, nach Italien abzureisen. Und wie es sich für einen vorbildlichen deutschen Beamten gehört, teilt Goethe ihm alles noch einmal schriftlich in einem Brief mit. Aus Dankbarkeit für seine bisherigen Dienste zahlt der Herzog sogar das Gehalt an Goethe weiter, als bezahlten Urlaub sozusagen.

In den frühen Morgenstunden des 3. September 1786 reist der 37-jährige Goethe heimlich aber überglücklich aus Karlsbad ab. Bereits dreimal hatte er in den Jahren zuvor seine Italienreise verschieben müssen.

SEHNSUCHT NACH ITALIEN

Die Liebe der Deutschen zu Italien hat eine lange Tradition. Sie beginnt mit der Ausbreitung des christlichen Glaubens. Im Mittelalter regiert ein gemeinsamer Kaiser das riesige *Heilige Römische Reich Deutscher Nation*, das von der Nord- und Ostsee bis zum Mittelmeer reicht und sich über halb Europa ausdehnt.

Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Kunstwerke und antike Bauten zu entdecken wie in Italien. Die Speisen der Italiener wie Pizza, Pasta und Tomatensauce gehören für uns heute längst zum Alltag. Viele Menschen lieben die italienische Kultur und Lebensweise und verspüren eine sogenannte Italiensehnsucht, die es bereits zu Goethes Zeiten gab.

Goethes Gedanken schweifen immer wieder zurück zu Charlotte von Stein. Um ihr näher zu sein, kritzelt er auf einen Heftumschlag *Tagebücher der Italienreise für Frau von Stein*. Charlotte ahnt natürlich nichts von dieser Widmung. Sie ist richtig wütend auf Goethe und fühlt ihre Freundschaft verraten. Kein Wort hat er ihr über seine geplante Reise gesagt. Das ist unerhört!

* Mignon · Gedicht *

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst du es wohl? Dahin!
Dahin möcht' ich mit dir,
O mein Geliebter, ziehn.

ÜBER DIE BERGE DER ALPEN

Am 8. September 1786 schläft Goethe nur eine kurze Nacht im Brennergasthof an der Grenze zwischen Nord- und Südeuropa. Früh am Morgen beginnt er die Passhöhen zu zeichnen. Doch der Wirt zwingt ihn zur Weiterreise, er braucht seine Pferde für die Heuernte auf den Almwiesen. In Trient betritt Goethe am 10. September 1786 das erste Mal italienischen Boden, nach sieben Tagen Kutschfahrt und sieben Übernachtungen. Würde Goethe heute mit dem Auto die gleiche Strecke fahren, würde er nur sieben Stunden brauchen.

Weiter fährt er nach Torbole und Malcesine am Gardasee. Die südliche Atmosphäre beflügelt seine Kreativität, er zeichnet unablässig. In Verona angekommen, inspiziert er sogleich die Arena, und damit sein erstes

»Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.«

»Brrr,

dieser September ist schon richtig kalt. Ich sitze mit anderen Reisenden in überfüllten Kutschen. Auf holprigen Wegen schaukeln wir tagelang durch die dunklen und herbstlichen Wälder Böhmens, Bayerns und Österreichs. Und es ist gefährlich. Häufig werden Reisende von Räuberbanden überfallen und ausgeraubt. Zur Vorsicht reise ich unter falschem Namen als Kaufmann Philipp Möller.

Immer wieder wird die Fahrt unterbrochen. Es gibt Verzögerungen wegen umgestürzter Bäume, Überschwemmungen an Flussufern und Geröllmassen in den Alpen. Manchmal müssen sogar die Räder der Kutsche abgebaut werden. Dann heben wir und helfende Bauern die Kutsche mit gemeinsamen Kräften über die Gesteinsbrocken hinweg. Erst nach sechs Tagen Kutschfahrt bin ich endlich am Tor zum Süden angekommen: dem Brenner-Pass in den Alpen.

Es wird dunkler und dunkler, auf einmal sehe ich die hohen Schneegipfel vom Mond beleuchtet.«



ENDLICH IN ROM

ITALIENREISE TEIL II • 1786–1788

AUSFLUG NACH SIZILIEN

Nach drei Monaten in Rom fährt Goethe Ende Februar 1787 weiter Richtung Süden nach Neapel und Sizilien. Seine Tarnung ist mittlerweile aufgefliegen, sogar der Wiener Hof weiß von Goethes Italienreise.

Ein viertel Jahr später, im Juni 1787, nach der Rückreise aus Neapel und Sizilien, trifft Goethe zum zweiten Mal in Rom ein. Er plant, einen Monat zu bleiben, am Ende wird ein Jahr daraus! Er arbeitet an Theaterstücken, verschiebt seine Abreise immer und immer wieder.

Dem Herzog hat Goethe bereits nach Weimar geschrieben und am 24. April 1788 bricht er schließlich schweren Herzens traurig in Rom auf. Wenige Nächte vor seiner Abreise schreitet er ein letztes Mal seinen Lieblingsweg, den Corso, hinab.

»Salve!

Heute, am 29. Oktober 1786, grüße ich euch mit dem römischen Gruß. Ich fange nun erst an zu leben. Endlich bin ich in dieser Hauptstadt der Welt angelangt.

Johann, der ist hessischer Landsmann und Maler, vermietet mir ein Zimmer, mitten in Rom am Corso. Seine beiden Mitbewohner sind auch Maler wie er. Nun lebe ich sorglos mit meinem üppigen Weimarer Gehalt unter lauter Künstlern.

Mein Rücken schmerzt ungeheuerlich von der tagelangen Kutschfahrt. Ich muss mich ausruhen.

Johann kann ich auch später noch für ein Bild von mir Modell stehen, vielleicht erst im nächsten Jahr, wenn ich aus Sizilien zurück bin. Das Bild werde ich mit nach Weimar nehmen und mir ins Wohnzimmer hängen.«

»Amici!

Nachdem ich den langen Corso durchwandert habe, besteige ich das Kapitol, das wie ein Feenpalast in der Wüste steht. Ganz finster, finstern Schatten werfend, steht mir der Triumphbogen des Septimius Severus entgegen. In der Einsamkeit der Via Sacra erscheinen die sonst so bekannten Gegenstände fremdartig und geisterhaft.

Als ich aber den erhabenen Resten des Kolosseums mich nähere und in dessen verschlossenes Innere hineinsehe, darf ich nicht leugnen, dass mich ein Schauer überfällt und meine Rückkehr beschleunigt.«

AUF ENTDECKERTOUR

Goethe bestaunt schöne Gebäude und untersucht Ruinen. Das Kolosseum ist fast zweitausend Jahre alt. Täglich durchstreift er die Straßen von Rom, skizziert Plätze und probiert auf Märkten neuartige Speisen. Seine Laune wird immer besser, besonders während des römischen Carnevals.

Charlotte von Stein hat er fast vergessen. Erst nach drei Monaten schreibt er ihr nach Weimar, doch das tröstet sie wenig. Alle ihre Briefe fordert sie von Johann Wolfgang zurück. Erst als dessen Reisetagebücher bei ihr eintreffen, wird sie versöhnlicher.

Goethe genießt die neue Freundschaft mit Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Oft trifft er die Malerin Angelika Kaufmann und den Schriftstellerkollegen Karl Phillip Moritz, der einst zu Fuß nach Rom gewandert war.

* WERKE *

Inspiziert vom antiken Rom vollendet Goethe im Dezember 1786 das Theaterstück *Iphigenie auf Tauris* im Stile eines griechischen Dramas. Es gehört zur Epoche der *Weimarer Klassik*.

Italienische Reise ist ein zweibändiges Buch, welches er Jahre später zwischen 1813 und 1817 schreibt. Seine Reisetagebücher dienen dabei als Erinnerungshilfen.

Römische Elegien ist ein Zyklus von 24 Gedichten, die Goethe ebenfalls erst nach seiner Rückkehr verfasst. Friedrich Schiller veröffentlicht diese in seiner Zeitschrift *Die Horen*. Goethe beschreibt den freien römischen Lebensstil: »O wie fühl' ich in Rom mich so froh! gedenk' ich der Zeiten.«

»Nur in Rom ist es möglich, Rom zu verstehen.«

10



VIA NEAPEL NACH SIZILIEN

ITALIENREISE TEIL III • Februar–Juni 1787

DIE STADT AM VULKAN VESUV

Was für ein Spaß! Der Karneval in Rom ist bunt und laut. Mittendrin feiern ausgelassen auch Goethe und sein Malerfreund Johann Tischbein. Doch Ende Februar 1787 wird es für die beiden Zeit, zur süditalienischen Hafenstadt Neapel aufzubrechen, wenn sie vor der Sommerhitze des Südens wieder zurück in Rom sein wollen.

Neapel! Die schöne Stadt unterhalb des geheimnisvollen Vulkans Vesuv. Seine glutroten Feuerfontänen haben beide nachts von den Hügeln Roms am Horizont schimmern sehen. Johann kennt deutsche Maler, die in Neapel leben. Die wird er seinem neuen Freund Johann Wolfgang vorstellen.

SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNG

Goethe fragt sich immer wieder, ob er von Neapel aus die gefährliche Schifffahrt über das Mittelmeer zur Insel Sizilien wagen soll? Er möchte weiter nach Süden reisen als sein Vater, der es nur bis Neapel schaffte. Der erzählte ihm vom alten Kastell, den Segelschiffen, von lauten Marktschreiern und immer gut gelaunten Händlerinnen.

GEFÄHRLICHER AUSFLUG

Der Vulkan Vesuv bei Neapel mit seinen zwei Kratern zieht Goethe magisch an. Dreimal klettert er hinauf. Beim zweiten Ausflug überredet er Johann Tischbein, ihn zu begleiten. Beide ahnen nicht, dass es ein lebensgefährliches Abenteuer werden wird. Anfangs reiten sie auf Eseln den leicht grollenden Kegelberg hinauf, dann geht es zu Fuß weiter. Das Atmen fällt ihnen immer schwerer. Der beißende Schwefelqualm lässt ihre Augen tränen. Die kochend heißen Steine, auf denen sie laufen, verbrennen ihre Schuhsohlen. Vorsichtig, Schritt für Schritt, schleichen sie bis zum Rand des riesigen Kraterlochs. Plötzliche Stille! Kein Grollen ist mehr zu hören. Ehe sie richtig begreifen, was passiert, zittert die Erde. Mit einem ohren-

betäubenden Krachen schießt eine Fontäne aus flüssiger, heißer Lava und festem Geröll hoch in die Luft. Blitzschnell hocken die beiden Freunde sich auf den heißen Boden und drücken Augen und Nase in ihre Armbeugen. Nach wenigen Sekunden bricht die Fontäne in sich zusammen. Alles stürzt ins Kraterloch zurück. Wie durch ein Wunder werden sie nicht getroffen. Doch nun regnet ein feiner Ascheregen mit kleinen schwarzen Steinchen auf sie herab. Ihre Hüte und Mäntel werden fast vollständig bedeckt. Der Katastrophe entkommen, schreibt Goethe fasziniert an Charlotte von Stein ein paar *Eilige Anmerkungen über den Vesuv* und schickt ihr erkaltetes Lavagestein in Leinensäcken mit.

SPUREN DES VULKANS

Die beiden Freunde fahren zu den nahe gelegenen Orten Pompeji und Herculaneum, die vor 2.000 Jahren ein schrecklicher Ascheregen des Vesuvus verschüttete. Pausenlos malen sie Skizzen von den Ruinen. Goethe macht das Zeichnen immer mehr Spaß.

Immerhin hat er sich bei seiner Ankunft in Neapel als »pittore Filippo Miller« oder »Maler Müller« vorgestellt, inzwischen verzichtet der Minister aus Weimar auf falsche Namen.

»Neapel ist ein Paradies. Ich scheine mir ein ganz anderer Mensch.«

»Goethe ist ein halber Maler geworden, fleißig zeichnet er Köpfe und Landschaften.«

Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829)
Der deutsche Maler aus Hessen lebte in Rom und erteilte Goethe Zeichenunterricht.

11



ÜBERFAHRT NACH PALERMO

Nach über vier Wochen Aufenthalt in Neapel ist es am 28. März 1787 endlich so weit. Goethe besteigt ein großes Segelschiff, das Kurs Richtung Palermo auf Sizilien nimmt. Er ist enttäuscht, dass Johann ihn nicht begleiten kann. Aber der muss zurück nach Rom, um ein gut bezahltes Bild zu malen, er braucht das Geld.

Zum Glück springt der in Neapel lebende Maler Christoph Heinrich Kniep ein. Der soll für Goethe Landschaften und Leute zeichnen. Noch ahnen beide nicht, wie stürmisch die Seereise werden wird.

»Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele: hier ist erst der Schlüssel zu allem.«

»Meine Lieben,

kurz nach dem Auslaufen des Dreimasters bin ich seekrank, stundenlang schaukeln wir auf hohen Wellen. Ich fühle mich wie im Bauch eines riesigen Walfischs. In meiner Kajüte versuche ich, am Theaterstück Tasso zu schreiben, um mich damit abzulenken, vergeblich. Mir ist so schlecht! Und kein Land ist in Sicht! Noch niemals zuvor bin ich ringsum von Wasser umgeben gewesen.

In Palermo auf Sizilien angekommen, empfängt mich der Vizekönig und fragt mich über meinen *Werther-Roman* aus. Wie schön, dass er sich dafür interessiert. Im Schloss untersuche ich die farbenprächtige Sammlung tropischer Pflanzen. Die feinen Damen und Herren schauen komisch, als ich in den Blumenkästen grabe. Vielleicht finde ich ja darin die geheimnisvolle Urpflanze, aus der alle anderen Pflanzen entstanden sein sollen.

Oder wächst die vielleicht gar nicht?

Auch auf der Insel Sizilien gibt es einen Vulkan, den Ätna. Es ist sogar ein ganzes Vulkangebirge. Dort sammle ich schwarzes Magmaestein ein. Gut verpackt lasse ich es gleich nach Weimar schicken. Ob sich Charlotte freuen wird? Schließlich heißt sie *von Stein*.

Herrlich ist es hier oben. 200 Meter über dem Mittelmeer schreibe ich Gedichte und male das Amphitheater von Taormina mit dem riesigen Vulkan Ätna im Hintergrund. Mein Zeichenunterricht bei Johann Tischbein trägt endlich Früchte.

So einen klugen Freund hatte ich bisher kaum.«

SIZILIEN WIRD ERKUNDET

Von der Küstenstadt Palermo fahren beide quer durchs Landesinnere. Für Leute, die es sich leisten können, gibt es schon damals Reiseführer, welche geeignete Strecken empfehlen. Goethe trägt das Büchlein mit den hilfreichen Informationen immer bei sich. Er untersucht Weizenfelder, lässt sich von den Bauern Anbau und Ernte erklären. Sizilien gilt als die Kornkammer Italiens und ist jetzt im Frühling ein blühendes Blumenmeer.

Im April 1787 ist das wichtigste Ziel an Siziliens Südküste erreicht, die Stadt Agrigent. Einen Gasthof gibt es dort nicht. Goethe und Christoph übernachteten bei einer Nudelmacher-

familie. Nur ein großer grüner Vorhang trennt sie von den nebenan arbeitenden Bewohnern. Goethe lässt sich alles genau zeigen. Die dünnen, weißen Pastafäden werden um die Finger gewickelt. So entsteht eine Lockenform. Am Abend gibt es Nudeln mit frischen Tomaten. Einfach köstlich! Später in Weimar wird Goethe die neuartige Mahlzeit selbst nachkochen.

Bei Sonnenaufgang geht es zum südlich gelegenen *Tal der Tempel* bei Agrigent. Überreste des zweitausend Jahre alten *Concordiatempels* und die Trümmerreste des *Junotempels* werden bestaunt und natürlich genau abgezeichnet sowie mit großen Schritten vermessen.

Die Rückfahrt beginnt. Messina, eine Stadt, die leider durch ein Erdbeben zerstört wurde, ist die letzte Station auf Sizilien. Nach vierwöchiger Rundreise besteigen die Abenteurer am 11. Mai 1787 in Messina ein Segelschiff Richtung Neapel. Die Rückfahrt dauert vier Tage. Kurz vor dem Ziel treiben vor der Insel Capri stürmische Wellen das Schiff fast bis an die Felsenklippen. Durch lautes Reden beruhigt Goethe die in Panik geratenen Matrosen und Mitreisenden und nicht zuletzt auch sich selbst. Nur mit großer Anstrengung bringt die Mannschaft das Schiff wieder unter Kontrolle und segelt es in den Hafen von Neapel.



GOETHE

völlig neuentdecken!

**Ein fröhliches und spannendes
Wissensabenteuer.**

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) ist ein blitzgescheiter Draufgänger. Er trägt bunte Jacken und schreibt provozierende Texte. Der beliebte Popstar hat Geld und viele Freunde. Die Meinung anderer kümmert ihn wenig.

Als Minister badet er nackt im Fluss und reitet nachts allein durch dunkle Wälder. Der unerschrockene Naturforscher steigt in Bergwerke hinab und klettert auf brodelnde Vulkane. Ständig zeichnet und dichtet er. Menschen, die er trifft, werden zu Figuren in Romanen und Theaterstücken.

Goethe berichtet nicht nur von Abenteuern und Forschungen, sondern auch über das harte Leben der Handwerker und Bauern, über Essgewohnheiten und fehlende Medizin.

**Inklusive Hörbuch
mit inszenierten Lesungen,
abrufbar als Streaming
und Download.**

AMOR

www.amorverlag.de

ISBN 978-3-98587-325-8



9 783985 873258

€ 32,00 (D)
€ 32,90 (A)